

Bericht vom Redakteur Bernd Dorbath

Külshheim. „Für Jeden ist etwas dabei, für den Einen mehr, für den Anderen noch mehr“, versprach Oberstleutnant Burkard Zenglein in der voll besetzten Festhalle Külshheims, und die Reaktion des Publikums sollte ihm recht geben. Das Heeresmusikkorps Veitshöchheim, bis vor zwei Monaten noch Heeresmusikkorps 12, spielte unter seinem Dirigat nicht nur abwechslungsreiche Stile aus Epochen von Giuseppe Verdi (1813 bis 1901) bis in die Neuzeit, sondern auch die Möglichkeiten, die die Symphonie des Orchesters bieten, kamen hervorragend zum Einsatz. Wer hinter einem Bundeswehrorchester nur Schellenbaum und Dschingderassabumm vermutet, musste sich eines Besseren belehren lassen. Kostproben ihres Könnens zeigten die Männer und Frauen etwa mit der Carmen-Suite von Georges Bizet (1838 bis 1875). Im Wechsel zwischen Soloinstrument und der Wucht des ganzen Orchesters lagen Solostimmen und Blechregister in ständigem Wechsel. Da schwebte dann das zarteste Flötentönen im Raum - von harfengleichen Tönen aus dem Keyboard begleitet - und zog die gesamte Aufmerksamkeit auf diesen lyrischen Moment, ein paar Takte später folgte der gesamte Bombast von Pauken und Trompeten, Soli von Englischem Horn, von Klarinette, ganz fein von der Triangel begleitet, wechselten mit der Massivität, mit der die Veitshöchheimer ihren Klangkörper aufbauten, was der ganzen Geschichte um „Carmen“ mit Liebe, Leidenschaften und Tod die notwendigen Emotionen verlieh. Als sähe man sich den Film an, tönnten sodann originalgetreu die Klänge aus dem Märchenfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ des Biene-Maja-Komponisten Karel Svoboda (1938 bis 2007) und nahmen die Zuschauer mit in die Geschichte der Wandlung vom Aschenputtel zur Prinzessin. Seinen großen Tag hatte Oberfeldwebel Christian Klüh, der in einer Fantasie über Themen aus Verdis „Rigoletto“ mit vorzüglicher Tongebung und technisch absolut versiert auf der Klarinette glänzte. Das Orchester übernahm dabei nur den begleitenden Part. Und wer wissen wollte, wie ein Hauptfeldwebel singt, der musste nur Markus Lenhardt zuhören, der zu einem internationalen Liebeslieder-Potpourri seine Stimme erschallen ließ. Der Swing zog ein mit dem „Tribute to the Count Basie Orchestra“, einer Auswahl von Count Basies (1904 bis 1984) bekanntesten Kompositionen, die zu regelrechten Ohrwürmern geworden sind und etwas Bewegung ins Publikum brachte. Und natürlich gab es auch Marschmusik von den Veitshöchheimern. Nicht als Zugabe, sondern als Programmpunkt folgte zuletzt einer der bekannteren Vertreter dieser Gattung, das Stück „Alte Kameraden“, offenbar auch eine Hommage an die kameradschaftliche Verbundenheit in die Brunnenstadt. Gerne erfüllte das Orchester den Wunsch nach Zugaben. Der Radetzkymarsch sorgte für Stimmung, beim Frankenlied müssen die Külshheimer noch etwas Textsicherheit üben, ist man doch hierzulande eher das Badner Lied gewöhnt. Bei der Nationalhymne ganz am Schluss klappte das Mitsingen dann wieder wesentlich besser. Burkard Zenglein führte selbst durchs Programm, fand immer das rechte Wort, erläuterte die Besonderheiten der Stücke, beleuchtete die Historie ihrer Zeit oder gab Wissenswertes zu den Komponisten kund. Diesmal war das Heeresmusikkorps zum vierten Mal auf Einladung des Traditionsverbandes der ehemaligen Angehörigen des Bundeswehrstandortes nach Külshheim gekommen. Dessen Vorsitzender Armin Rother gab den Musikern am Ende dieser Benefiz-Veranstaltung „zwei Kisten Obst in Flaschen gefüllt“ mit auf den Weg. Die Schirmherrschaft hatte neben Bürgermeister Thomas Schreglmann Beate Jung vom Bundeswehrsozialwerk und Frau des früheren Verteidigungsministers Franz Josef Jung. Neben Blasmusikinteressierten aus der ganzen Umgebung Külshheims hieß Armin Rother namentlich Gäste aus den Bereichen Bundeswehr, Wirtschaft und Politik willkommen. Bd

Külsheim. Für alle Anderen war es ein Benefiz-Konzert, für Einen war es ein knapp dreistündiges Geburtstagsständchen. Külsheims Altbürgermeister und Ehrenbürger Günther Kuhn wurde am Donnerstag 70 Jahre alt. Dies war auch der Tag, an dem ihm der Traditionsverband der ehemaligen Angehörigen des Bundeswehrstandortes Külsheim, respektive dessen Vorsitzender Armin Rother, laut einstimmigem Vorstandsbeschluss die Ehrenmitgliedschaft übertrug. Zur Begründung sagte Rother, Kuhn habe seit Bekanntwerden der Schließung der Prinz-Eugen-Kaserne zum September 2006 jegliche Belange zur Gründung eines Traditionsverbandes und der daraus folgenden Aktivitäten stets mit großem Engagement unterstützt. Insbesondere die Bereitstellung von Traditionsräumen wurde durch Herrn Günther Kuhn mit außergewöhnlichem Einsatz, Ideenreichtum und großer Dankbarkeit für die Zeit als Garnisonsstadt unterstützt. Für jegliche Belange des Traditionsverbandes habe sich das Gründungsmitglied Günther Kuhn in besonderem Maße verdient gemacht. Armin Rother sah in der Ausrichtung des Benefizkonzertes durch seinen Verband die Förderung der Tradition gesichert: „Wir bewahren keine Asche, sondern halten die Glut am Glühen.“ Angesichts vieler Weggefährten lebe dieser Abend durch die Pflege von Freundschaft und Kameradschaft. Im selben Rahmen wurde der Diplom-Ökonom Rainer Bürkert, Geschäftsführer der Würth Industrie Service GmbH & Co. KG und Mitglied der Führungskonferenz der Würth Gruppe, mit der bronzenen Ehrenmedaille des Bundeswehrsozialwerks (BwSW) ausgezeichnet. Diese Ehrung übernahm Beate Jung. Die Frau des ehemaligen Verteidigungsministers Franz Josef Jung ist zugleich Schirmherrin der BwSW-Aktion „Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien“, zu deren Gunsten der Reinerlös des Abends zur Hälfte ging. Die Schirmherrin war angesichts des sozialen Aspektes nicht nur dem ausrichtenden Traditionsverband und dem zahlenden Publikum dankbar, sondern würdigte insbesondere Rainer Bürkerts bemerkenswertes Engagement als langjähriger Hauptsponsor zugunsten der Aktion. Darüber hinaus unterstütze Bürkert jegliche Konzerte und andere Veranstaltungen in der Region, die dem BwSW zugutekommen, mit einer Spende. Dabei schilderte sie das breite Spektrum an sozialen Angeboten, für die das BwSW die Gelder verwendet. Eltern mit behinderten Kindern erfahren dadurch Hilfe, unschuldig in Not Geratene, aber beispielsweise auch von Militäreinsätzen traumatisierte Soldaten und ihre Familien. An einem Stand konnten sich die Besucher über die Arbeit des BwSW während der Orchesterpause informieren und Teddybären kaufen. Die zweite Hälfte der Benefiz-Summe ging an die Pater-Alois-Grimm-Schule vor Ort. Deren Rektor Joachim Uihlein dankte für die große Spende. Das Geld werde für die Nachmittagsbetreuung der Grundschüler verwendet. Da seine Institution keine Ganztagschule sei, werde diese privat organisiert. Außer im Winter würden hier vormittags auch in den Ferien Schulkindern betreut. Von der Spende ließen sich nun Spiel- und Bastelmaterial sowie sportliche Gerätschaften finanzieren, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Armin Rother war froh, zur Halbzeit des Konzerts den Benefizbetrag aus Eintrittsgeldern, Garderobe und Spenden in unverhoffter Höhe von 9171 Euro bekanntzugeben, ein Betrag, den der Traditionsverband auf 9200 Euro aufstockte. Dadurch erhielten BwSW und Schule jeweils 4600 Euro. Gegenüber den bisherigen drei Auftritten des Heeresmusikkorps in Külsheim in den Jahren 2007, 2009 und 2011 hat sich die Summe damit nahezu verdoppelt. Zudem spendierte die örtliche Weberei Pahl sowohl dem BwSW, als auch der Pater-Alois-Grimm-Schule einen großen Karton mit Tischwäsche und Handtüchern. bd